

Forschungsberichte des
Landesmuseums für Vorgeschichte Halle

Band 10/III | 2019

Mensch und Umwelt im Ringheiligum von
Pömmelte-Zackmünde, Salzlandkreis



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

herausgegeben von
Harald Meller

Halle an der Saale
2019

Vorwort

François Bertemes und Harald Meller 7

Anthropologische Untersuchungen an den menschlichen Überresten aus dem Rondell Pömmelte-Zackmünde

Anthropological studies of human remains from the rondel at Pömmelte-Zackmünde

Marcus Stecher und Kurt W. Alt 9

Genetische Analyse der Skelette der Rondellanlage von Pömmelte-Zackmünde, Sachsen-Anhalt

Genetic analysis of human skeletal remains from the rondel at Pömmelte-Zackmünde,

Saxony-Anhalt

Sarah Karimnia und Kurt W. Alt 117

Die Tierknochenfunde aus dem endneolithisch-frühbronzezeitlichen Rondell Pömmelte-Zackmünde, Salzlandkreis

Animal bone finds from the Final Neolithic-Early Bronze Age rondel at Pömmelte-Zackmünde, Salzland district

Carola Oelschlägel 123

Die Holzkohlen des Rondells und der Langhäuser von Pömmelte-Zackmünde, Salzlandkreis

Charcoal from the rondel and the longhouses at Pömmelte-Zackmünde, Salzland district

Oliver Nelle, Doris Jansen, Vincent Robin 149

Zusammenfassung der Ergebnisse zur Phytolithanalytik am Standort Pömmelte-Zackmünde, Salzlandkreis

Results of the analysis of phytoliths from the Pömmelte-Zackmünde site, Salzland district

Carolin Langan 159

Gesteinsbestimmung an den Steingeräten der Fundstelle Pömmelte-Zackmünde, Salzlandkreis

Macroscopic analysis of stone tools from the site at Pömmelte-Zackmünde, Salzland district

Manuela Frotzsch 165

Arrowheads from Pömmelte-Zackmünde: Use-wear analysis

Pfeilspitzen aus Pömmelte-Zackmünde: Gebrauchspurenanalyse

Daniel Sosna and André Spatzier 175

Geometrisch-astronomische Bewertung der Rondellanlage von Pömmelte-Zackmünde

Wolfhard Schlosser 187

Zur Astronomie der Rondellanlage Pömmelte-Zackmünde

Remarks on the astronomy of the rondel at Pömmelte-Zackmünde, Salzland district

Mechthild Meinike 191

Der vorliegende Band liefert einen umfassenden Überblick zu den bioarchäologischen und archäometrischen Begleituntersuchungen an den Befunden des endneolithisch-frühbronzezeitlichen Ringheiligtums von Pömmelte-Zackmünde. Die Entdeckung, systematische Erforschung und aufwendige Rekonstruktion der Monumentalanlage aus der Übergangszeit von Glockenbecherkultur zur Aunjetitzer Kultur zählen zweifelsfrei zu den Highlights der DFG-Forschergruppe FOR550. Das unter dieser Bezeichnung zusammengefasste transdisziplinäre Forschernetzwerk aus eng kollaborierenden Wissenschaftlern hatte sich zum Ziel gesetzt, das kulturhistorische Umfeld der einzigartigen frühbronzezeitlichen Himmelscheibe von Nebra so umfassend wie möglich zu erforschen. Die insgesamt 20, auf 14 thematische Projektmodule verteilten Forschungsvorhaben – acht davon wurden durch Mittel der DFG unterstützt – eröffnen neue, bahnbrechende Sichtweisen über Mensch, Gesellschaft und Religion der Frühbronzezeit in Mitteleuropa. An dem Forschernetzwerk beteiligten sich unter Koordination des damaligen Institutes für Prähistorische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und in enger Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, unterschiedliche Disziplinen aus den Forschungsinstitutionen der Großregion sowie Forscher der Universitäten Bochum, Mainz, München und Tübingen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in der Abteilung »Himmelscheibe von Nebra. ‚Der Aufbruch zu neuen Horizonten‘, DFG-Projekt FOR550« als Teil der Reihe »Forschungsberichte des Landesmuseums für Vorgeschichte« monografisch veröffentlicht. Den Ergebnissen der Forschergruppe sind bislang die Bände 1–3, 10/I und II sowie 14/I und II gewidmet.

Die Untersuchungen des international als »deutsches Stonehenge« bekannt gewordenen Denkmals waren Bestandteil des Moduls A2 der Forschergruppe. In diesem Modul haben wir in einer ersten Projektstufe zunächst alle bis dahin über Luftbildprospektion bekannten sachsen-anhaltischen Kreisgrabenanlagen akribisch vermessen, geophysikalisch prospektiert und dokumentiert. Durch gezielte aussagekräftige Sondagegrabungen haben wir in der Folge für jede Fundstelle eine präzisere kulturelle und absolute Datierung erreicht. So gelang es uns zu zeigen, dass derartige Monumente in Mitteldeutschland eben nicht nur für die Stichbandkeramik charakteristisch sind, sondern – allerdings mit gewissen Unterbrechungen – vom 5. bis zum 1. Jt. v. Chr. immer wieder unter Anwendung eines ähnlichen architektonischen Konzeptes errichtet wurden. Aus dem Blickwinkel der Himmelscheibe von Nebra aber war die Erkenntnis, dass Rondelle auch in ihrem Umfeld während des Endneolithikums und der Frühbronzezeit erbaut wurden, besonders wichtig. Dadurch verloren die

zeitgleichen britischen Beispiele ihre Einzigartigkeit, sie weisen vielmehr gemeinsam mit wenigen weiteren Beispielen aus Österreich, Tschechien und Bulgarien auf eine über ganz Europa verbreitete architektonische Kultplatzkonzeption hin.

In der zweiten Projektphase richteten wir den Fokus deshalb auf die vielversprechende Anlage von Pömmelte-Zackmünde. Ziel war es, eine Einsicht in die komplexe Gesamtstruktur der Anlage zu erlangen und dadurch zur Klärung ihrer Bedeutung und Funktion innerhalb der frühbronzezeitlichen Gesellschaft beizutragen. André Spatzier, der vor Ort von 2005 bis 2008 als Grabungsleiter fungierte, hat diese Untersuchungen umfassend ausgewertet und als Dissertation an der Martin-Luther-Universität verteidigt. Seine in der Reihe der Forschungsberichte des Landesmuseums für Vorgeschichte erschienenen beiden Bände (10/I und II) liefern tiefgehende Einblicke in das geistig-religiöse Umfeld, aber auch in die Organisation der Gesellschaft und der Kulturlandschaft am Beginn der mitteleuropäischen Aunjetitzer Kultur. Die aufgedeckte Befundsituation erweist sich als äußerst komplex und sie lässt einen Aufbau der Anlage aus mehreren konzentrischen Pfostenringen, Gruben und dem Kreisgraben mit begleitender Palisade sowie Hinweisen auf einen vorgelagerten Wall erkennen. Eine Besonderheit stellen in den Gräben abgetiefte Schachtgruben dar, in denen sich u. a. zerscherbte Gefäßservice, Tierknochen oder Sonder- und Teilbestattungen vor allem von Kindern und Frauen fanden. Zudem waren Steinbeile oder einzelne Menschenschädel über den verfüllten Schachtgruben deponiert worden. Mehrere in der Osthälfte der Kreisgrabenanlage gelegene Erdgräber waren ausschließlich Männern vorbehalten. Der besondere Charakter von Funden und Befunden, ihre Verteilung und die Struktur der Anlage erlauben es, das Bauwerk als Heiligtum zur Durchführung vielschichtiger ritueller Handlungen zu interpretieren. Diese dürften wohl auf kultisch-religiöse Vorstellungen wie beispielsweise Fruchtbarkeits-, Toten- oder Ahnenkulte und darüber hinaus auf eine starke identitätsstiftende Bedeutung zurückzuführen sein. Typochronologisch umfasst das Spektrum der Gefäßkeramik vor allem Hinterlassenschaften der Spätphase der Glockenbecherkultur sowie der frühesten Ausprägung der Aunjetitzer Kultur.

Von 2011 bis 2013 erhielten wir durch die DFG die Möglichkeit, zahlreiche weiterführende naturwissenschaftliche Begleituntersuchungen in dem Nachfolgeprojekt »Das polykulturelle Henge-Monument von Pömmelte. Ein zentraler Kommunikations- und Interaktionsort« durchzuführen. Die dabei in Kooperation mit verschiedenen Partnern erzielten Ergebnisse werden nunmehr im vorliegenden Band der Fachwelt zugänglich gemacht. Marcus Stecher (Mainz) und Kurt W. Alt (Basel, Krems) liefern in ihrem Bei-

trag einen Überblick über die klassisch-anthropologischen Untersuchungen an den menschlichen Überresten. Sarah Karimnia (Mainz) und Kurt W. Alt (Basel, Krems) widmen sich im Anschluss den an den Skelettresten durchgeführten archäogenetischen Analysen. Die archäozoologischen Analysen der Tierknochenfunde der Fundstelle Pömmelte-Zackmünde werden von Carola Oelschlägel (Halle [Saale]) vorgestellt. Oliver Nelle (Hemmenhofen), Doris Jansen (Neumünster) und Vincent Robin (Metz) beschäftigen sich mit den Holzkohlen des Rondells und der benachbarten frühbronzezeitlichen Langhäuser. Carolin Langan (Mainz) fasst die Ergebnisse zur Phytolithanalytik zusammen. Manuela Frotzsch (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) erläutert die petrografische Bestimmung der Felsgesteinartefakte. Die Resultate der Gebrauchsspuranalysen an den in der Anlage gefundenen Geschosspitzen werden von Daniel Sosna (Prag) zusammen mit André Spatzier (Esslingen) vorgestellt. Mit jeweils einem Beitrag widmen sich schließlich Wolfhard Schlosser (Bochum) und Mechtild Meinike (Merseburg) den möglichen archäoastronomischen Bezügen des Ringheiligtums.

Abschließend sei auf die Nachhaltigkeit des initiativen DFG-Projektes hingewiesen. So konnte mit Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt die chronologisch auf Pömmelte folgende benachbarte Kreisgrabenanlage von Schönebeck in der Folge ebenfalls systematisch ausgegraben werden. Deren Auswertung und Veröffentlichung wird aktuell vorangetrieben.

Auch im Umfeld der Anlage von Pömmelte setzen sich dank der finanziellen Unterstützung durch Land und Bund die Grabungsarbeiten fort. Während der Feldarbeiten des Jahres 2007 waren am äußersten südöstlichen Rand der Grabungsfläche die Standspuren eines Pfostenbaus aufgedeckt worden. In Ausrichtung und Grundriss entsprachen sie den bislang aus Mitteldeutschland bekannten Langhäusern der frühbronzezeitlichen Aunjetitzer Kultur. Weitere, benachbarte Langhäuser konnten während der vorbereitenden Ausgrabungen zur Rekonstruktion des Ringheiligtums

freigelegt werden. Seit 2018 schließlich führt das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie zusammen mit dem Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas der Martin-Luther-Universität in Kooperation mit der Universität Southampton weitere Untersuchungen im Bereich dieser Siedlung durch. Obwohl diese Untersuchungen noch andauern und erst einen Ausschnitt erfasst haben, handelt es sich bereits jetzt um die größte frühbronzezeitliche Siedlung Mitteldeutschlands.

Es lässt sich jedoch schon jetzt festhalten, dass die jüngere Anlage von Schönebeck am Ende der Nutzung der Anlage von Pömmelte errichtet wurde. Pömmelte selbst wurde offenbar intentional zerstört und durch Schönebeck ersetzt. In Schönebeck zeigt sich ein anderer kulturell-geistiger Hintergrund: Opfer und Bestattungen fehlen hier. Damit liefern beide Anlagen einen entscheidenden neuen Einblick in die religiösen Vorstellungen an der Wende vom Spätneolithikum zur frühen Bronzezeit. Kannte man bislang vor allem Gräber und Hortfunde als Quellen zur Entschlüsselung von transzendentalen Vorstellungen, lassen sich nun zum ersten Mal tatsächliche »Heiligtümer« als Quelle erschließen. Dies ermöglicht einen völlig neuen Zugang zur prähistorischen Vorstellungswelt und deren Wandel. Konkret lässt sich ein Wechsel von Opferritualen, die an Tier und Mensch vollzogen werden, hin zu abstrakteren Vorstellungen, die auf solche Praktiken verzichten, ablesen. Diese Entwicklung korrespondiert mit der zunehmenden sozialen Komplexität am Übergang von der spätneolithischen zur Aunjetitzer Gesellschaft in Mitteldeutschland.

Prof. Dr. François Bertemes, Koordinator FOR550
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas

Prof. Dr. Harald Meller, Herausgeber
Landesarchäologe und Direktor des Landesamtes für
Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

Anthropologische Untersuchungen an den menschlichen Überresten aus dem Rondell Pömmelte-Zackmünde

Marcus Stecher und Kurt W. Alt

Zusammenfassung

Bei den archäologischen Ausgrabungen (2005–2008) auf dem Areal des endneolithisch-frühbronzezeitlichen Rondells von Pömmelte-Zackmünde wurden auch die Skelettreste von 29 zumeist schlecht erhaltenen menschlichen Individuen ausgegraben. Mit zwei Ausnahmen, einem Befund des Schnurkeramik-Einzelgrab-Komplexes und einem Befund spätbronze-/früheisenzeitlicher Zeitstellung, stammt das Skelettmaterial aus der Ringanlage. Die Befunde mit Menschenresten zeugen von einer mannigfaltigen Totenbehandlung in diesem Erdwerk. Neben »regulären« Bestattungen von zwölf Individuen in Flachgräbern, wurden die zum Teil unvollständigen Überreste von sieben Individuen in sog. Schachtgruben deponiert. Überdies fanden sich noch isolierte Skelettelemente (u.a. Schädel) und Teilskelette von mindestens acht weiteren Individuen im Kreis- und Ringgraben sowie zwei Gruben.

Die osteologischen und archäometrischen Untersuchungen lassen annehmen, dass die Skelettreste überwiegend Personen repräsentieren, die lokaler oder regionaler Herkunft waren und die eine bäuerliche Wirtschaftsweise auf Basis terrestrischer Nutzpflanzen und -tiere betrieben. Das mittlere Sterbealter der Individuen, Männer wie Frauen, liegt mit ca. 25 Jahren deutlich niedriger als in den endneolithisch-frühbronzezeitlichen Gräberfeldern im Mittelelbe-Saale-Gebiet und kann durch das Fehlen maturer und seniler Individuen erklärt werden. Der Maskulinitätsindex liegt mit 500 weit über den Werten der Vergleichsserien und belegt einen deutlichen Männerüberschuss. Ein weiterer Unterschied zu den zeitgleichen Gräber(felder)n im Untersuchungsgebiet ist die abweichende Geschlechts- und Altersverteilung der Befundkontexte mit – soweit beurteilbar – adulten männlichen Individuen in Flachgräbern und Kindern sowie weiblichen Individuen nur als Sonderbestattungen. Wahrscheinlich erfuhren nicht alle Personen vor Ort dieselbe Totenbehandlung, sondern nur diejenigen mit einer besonderen sozialen Stellung.

An den Knochen und Zähnen der untersuchten Individuen waren diverse Krankheitsbefunde zu diagnostizieren, von denen die perimortalen Schädel- und Rippentraumata von drei subadulten und weiblichen Individuen aus zwei Schachtgruben herausragen. Es ist zu vermuten, dass sich deren gewaltsamer Tod im Rahmen sozialer Konflikte in der Gemeinschaft ereignete und eventuell ein »schlimmer Tod« das Motiv für deren Sonderbehandlungen war.

Abstract

During the archaeological excavations (2005–2008) on the site of the Final Neolithic–Early Bronze Age rondel of Pömmelte-Zackmünde, skeletal remains of 29 mostly poorly preserved human individuals were unearthed. Apart from two exceptions, a feature dating to the Corded Ware–Single Grave complex and one dating to the Late Bronze/Early Iron Age, all skeletal material comes from the circular enclosure. The features with human remains indicate a varied mortuary treatment within this earthwork. Besides the »regular« burials of twelve individuals in flat graves, the partially incomplete remains of seven individuals were placed in so-called »shaft pits«. Moreover, isolated skeletal elements (i.a. skulls) and partial skeletons of at least eight further individuals were discovered in the circular and the ring ditch as well as in two pits.

The osteological and archaeometric investigations suggest that the skeletal remains predominately represent people of local or regional origin operating a peasant economic system based on terrestrial crop plants and livestock. The mean age at death for both male and female individuals is c. 25 years, which is notably lower than in the Final Neolithic–Early Bronze Age cemeteries of the central Elbe-Saale region and can be explained by a lack of mature and senile individuals. The masculinity index of 500 clearly exceeds the values of comparative series and proves a significant male surplus. Another difference from contemporaneous grave(yard)s in the study area is the deviant gender and age distribution of the feature contexts with – as far as judgeable – male adult individuals in flat graves and children as well as female individuals exclusively in deviant burials. It is likely that not all people received the same burial treatment on site, but only those with a particular social position.

Various pathological lesions were diagnosed on the bones and teeth of the examined individuals, of which perimortal cranial and rib traumas of three subadult and female individuals from two shaft pits stand out. Their violent death presumably occurred in the context of social conflicts within the community and this »bad death« was perhaps the reason for their special treatment.